

An einem Strang ziehen

Die Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken e.V. hat sich ein großes Ziel gesetzt: Zwischen Wertheim und Gaildorf, zwischen Eppingen und Crailsheim soll ein „Wir-Gefühl“ geweckt werden. Der jährliche Regionaltag unter dem Motto „Festival der Vielfalt“ und andere Aktivitäten sollen dazu beitragen.

In einer Zeit, in der wir im europäischen Wettbewerb stehen, müssen wir alle an einem Strang ziehen“, bekräftigt der 2. Vorsitzende der Bürgerinitiative, Frank Stroh. Dafür ist noch Überzeugungsarbeit zu leisten, denn wenn von der Region und der Bürgerinitiative die Rede ist, trifft man bei den Bürgerinnen und Bürgern noch vielfach auf Unwissen. Wer weiß schon, dass die Region aus dem Stadt- und Landkreis Heilbronn sowie den Landkreisen Hohenlohe, Schwäbisch Hall und Main-Tauber besteht, 111 Gemeinden hat und eine Fläche von 4 765 Quadratkilometern umfasst? In Krautheim etwa ist kaum bekannt, was sich in Lauda-Königshofen tut und umgekehrt. Etliche haben auch noch nichts von der Bürgerinitiative gehört. „Man muss einen langen Atem haben“, räumt Frank Stroh ein.

Stroh hatte im Spätherbst 1996 in Heilbronn nach einer Podiumsdiskussion über die Zukunft der Region angeregt, so etwas wie das Stuttgarter Forum zu gründen und sofort Zustimmung bei Prof. Reinhold Würth gefunden. So wurde 1997 die Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken ins Leben gerufen. „Wir waren zunächst nicht mehr als zehn Mitglieder“, erzählt Stroh, Unternehmer und Gewerkschafter. Im Laufe der Zeit kamen Interessierte aus allen Kreisen der Bevölkerung hinzu. Die Regionaltage 1998 in Öhringen und vor allem 1999 in Tauberbischofsheim wirkten sich positiv aus. „Im Main-Tauber-Kreis gab es einen starken Schub“, berichtet Stroh. Zweidrittel der 130 Neuzugänge des vergangenen Jahres seien dort zu verzeichnen gewesen. Mittlerweile habe die Bürgerinitiative rund 250 Mitglieder. Er hoffe, dass es nach dem Regionaltag in Heilbronn wiederum starken Zuwachs geben werde, sagt Stroh. „Wir wollen eine breite Verankerung in der Bevölkerung.“

Die Regionaltage werden von den veranstaltenden Städten mit großem Engagement ausgerichtet und finden in der Öffentlichkeit immer stärkere Beachtung. War der erste Regionaltag in Öhringen noch „schnell gestrickt“, wie Prof. Würth meint, so wurde beim zweiten Regionaltag in Tauberbischofsheim ein attraktives Programm geboten. Zeitgleich mit einem Festakt im Fechtzentrum begann auf dem Schlossplatz eine neunstündige Schau, die von allen Kreisen der Region gemeinsam gestaltet wurde. Darüber hinaus stellten Verbände, Vereine, Städte, Unternehmen und Genossenschaften

vor, was der Nordosten Baden-Württembergs an Kultur, Wirtschaft und Tourismus aufzuweisen hat. Das war Ansporn für die Gestalter des diesjährigen Regionaltags in Heilbronn. Sie kamen überein, das Hauptgeschehen rund um die Kilianskirche spielen zu lassen, eine „Ökowiase“ für die Präsentation von Unternehmen und Organisationen vorzusehen und für eine „Kreativmeile“ der Fantasie freien Lauf zu geben. Im Vorfeld lief das Projekt „KunstRegion-Bahn 2000“, bei dem rund 60 Künstler und Künstlergruppen auf 27 Bahnhöfen entlang der Bahnstrecke Heilbronn-Crailsheim-Lauda ihre Arbeiten und Installationen zeigten. Für den Regionaltag 2001 müssen sich Eppingen und ein Jahr später Gastgeber Schwäbisch Hall einiges einfallen lassen. Neben den Regionaltagen helfen nach Einschätzung Strohs auch Projekte, auf die Arbeit und die Ziele der Bürgerinitiative aufmerksam zu machen. So werde überlegt, wie man über den Sport die Menschen in der Region zusammenführen kann. Es ist vorgeschlagen worden, für verschiedene Sportarten, sei es nun Fußball, Handball oder Tennis, einen „Cup der Region“ zu stiften. Auch an Regionsbereisungen werde gedacht. Die Regionalinteressen müssten gebündelt werden, um etwas in der Landespolitik zu erreichen. Es gelte die Abgeordneten in der Landespolitik zu motivieren, über Parteigrenzen hinweg für die Region tätig zu werden.

Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken und ihre Ziele

Die Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken wurde 1997 gegründet. Die Zahl ihrer Mitglieder ist inzwischen auf rund 250 angewachsen. Der Vorstand wird auf die Dauer von vier Jahren gewählt und besteht aus Prof. Reinhold Würth (1. Vorsitzender), Frank Stroh (2. Vorsitzender), Jürgen Boemer, Dr. Wolfgang Bok und Hans Michael Hambücher. Die Bürgerinitiative ist überparteilich, überkonfessionell und unabhängig von Verbandsinteressen; sie fühlt sich verpflichtet, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zum Wohl der Bürger der Region Heilbronn-Franken zu wirken, den Bürgersinn zu stärken, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben und die Eigeninitiative zu fördern. Die Bürgerinitiative will, wie es in ihrer Satzung heißt, die gesellschaftliche Kälte zurückdrängen, ein Wir-Gefühl unter den Bürgern zu schaffen und unter Beibehaltung aller regionalen Kulturen einen „Marktplatz des Gedankenaustausches und der Diskussion“ ermöglichen.

Ein lebhaftes Echo fand in der Bevölkerung ein im vorigen Jahr von der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken ausgeschriebenes Preisrätsel. Dabei kam es darauf an, dass man sich gut in der Region auskannte. Um durch Öffentlichkeitsarbeit die Region als Wirtschafts-

und Lebensraum noch bekannter zu machen, gibt die Bürgerinitiative alljährlich ein Jahrbuch der Region heraus. Es enthält kurze geschichtliche Abrisse über die Region und ihre Städte sowie einen umfangreichen Veranstaltungskalender mit einer Auflistung von Terminen, Festen, Feierlichkeiten und kulturellen Höhepunkten. Zu weiteren Aufgaben der Bürgerinitiative gehört es laut ihrer Satzung, wissenschaftliche Veranstaltungen und Forschungsvorhaben zu fördern sowie Symposien und Veranstaltungen wissenschaftlicher, kultureller und informativer Art zu organisieren. Letztlich kommt es, nach den Worten Strohs darauf an, dass sich die Einwohner mit Ihrer Region identifizieren: „Da kann man gut leben, da geht man nett miteinander um.“ Trotz unterschiedlicher politischer Überzeugungen sei es möglich, sich einträchtig einer Aufgabe wie der Stärkung des Regionalgedankens verpflichtet zu fühlen.

Karl-Ernst Jipp